

N.A.T.U.R.

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



Unordnung muss sein

Schnittgut kann als Benjeshecken zu neuem Lebensraum werden.

Baum- und Strauchschnitt muss nicht entsorgt werden, denn er hat viel Potenzial, wenn er wiederverwendet wird. So kann man daraus eine Benjeshecke aufbauen. Während es sich bei einfachen Benjeshecken (auch Schichtholzhecken genannt) um wallartig angelegte Strukturen aus locker aufgeschichtetem Gehölzschnitt und Totholz handelt, wird die modifizierte Benjeshecke mit Pflanzungen verschiedener Gehölze kombiniert. Man kann sie auch durch Biotoperelemente wie Lesesteinhaufen oder offenen Sandstellen ergänzen. Durch das Zusammenspiel aus Schnittgut und Gehölzpflanzungen entwickelt sich in der Regel wesentlich schneller und sicherer eine strukturreiche (Feld-)Hecke.

Was und wie kann ich dazu beitragen?

Anlage einer Benjeshecke

Wenn ich ausreichend Platz in meinem (Klein-)Garten habe ist die Errichtung eine Benjeshecke relativ einfach. Eine Länge von 2,5 Metern und eine Breite von 0,60 Metern sollte die Benjeshecke zumindest haben. Im Abstand von 0,5 bis 0,75 Metern werden Holzpfähle standfest in den Boden eingebracht. Ich sollte die Pfähle wenigstens 50 cm tief in den Boden bringen. Auf Pfostenschuhe oder Fundamente kann ich verzichten. Sollte mit der Zeit ein Pfahl morsch werden, kann ich ihn austauschen, falls die Hecke bis dahin nicht in sich selbst stabil genug ist. Die Länge der Stützen ist hierbei davon abhängig, wie hoch die Hecke später werden soll. Es empfehlen sich Höhen zwischen 0,8 und 1,50 Metern, damit Material ohne Geräteinsatz bzw. Leiter eingebaut werden kann. Als Füllmaterial nehme ich dicke und dünne Äste, unter anderem vom Obstbaumschnitt des letzten Winters. Auch die Stängel verblühter Stauden und Gräser sowie einige Efeuranken sind mit dabei. Statt den Grünschnitt wie üblich zur Deponie zu fahren, kann ich so alles sammeln und innerhalb der Holzkonstruktion aufschichten. Bei der Anlage kann ich über das Material laufen, um es etwas zu verdichten. Künftig ist es dann aber wichtig, das Material nur locker von oben aufzuschichten. Am Ende werden überstehende Äste in die Hecke eingeflochten.

Entwicklung der Benjeshecke

Durch Verrottung sackt die Schichtung nach und nach zusammen. Dafür sorgen Insekten und deren Larven, ebenso Asseln, Würmer und andere kleine Helfer, die sich im unteren Bereich ansiedeln. So entsteht oben Platz für neues Füllmaterial. Die grobe Struktur bleibt jedoch gewahrt und wird zum Beispiel von Igel, Blindschleichen, Erdkröten und Spitzmäusen als Rückzugsort genutzt. Mit etwas Glück brüten im Frühjahr sogar Zaunkönige oder Rotkehlchen in der Biotop-Hecke.

Pflege der Benjeshecke

In der ersten Zeit benötigt die Hecke kaum Pflege. Eventuell muss ich schon im ersten Jahr, wenn sich das Gehölz über die Zeit setzt, etwas nachfüllen. Die richtige Pflege beginnt, sobald sich der Wall mit Leben füllt. Dann kann ich ungeliebte Hochstauden beseitigen und die gewünscht wachsenden Sträucher können beschnitten werden. Im Lauf der Jahre entwickelt sich so eine stabile Baumhecke, die nicht nur ein attraktiver und praktischer Sichtschutz ist, sondern auch einen wichtigen Mehrwert für die Artenvielfalt bringt.

TIPP:

Auf den Einsatz großer Mengen von Nadelgehölzen sollte eher verzichtet werden, ebenso auf das Einbringen von Brombeerschnitt und anderen stark wachsenden Gehölzen. Nadelgehölze verursachen bei ihrer Zersetzung eine Versauerung des Bodens. Außerdem zersetzen sie sich sehr langsam, so dass die Nährstoffe für die Hecke nur sehr langsam freigesetzt werden.

Wenn der Schnitt stark wachsender Gehölze nicht wirklich tot ist, besteht bei einem erneuten Austreiben die Gefahr, dass die Hecke überwuchert wird.